

Die Besessenen
Führung der
euther Original-
rat Heinz
eopold Reich-
er Vorberei-
terfinger und
Zeitwoche ist
er der Opern-
eater Cottbus.
Daube, die
gner und der
alter Dr. M.

estfals, die
kenntnis zu
ten Vor-
en ab, stand
als eine der

erung hat es
ge der Em-
her führte je
lte Em und
em Koll, der
ezgenannte
den und der
denen Stein-
änabrid—
Eienbrücken
st die Brücke
wird, neu ge-
idenbau vor-
ntweder über
ffen—Sassen-
gt, eine Not-
als Unschluß
rlehr sonder-

60 Studenten
au der Uni-
von Professor
des Bochumer
Ing. Paolo
Leistungen

iten

ing. Ein Ju-
ube, die durch

(England) zer-
er einen Teil
neuerie Orgel
e vollkommen

Weltausstellung.
sechs Monate
auf den 21.
g Rom, fest-

lgerien? Von
zu Unruh
ustrahlen. In
enfabrer, der
ungen wurde,
te schwer ver-
stähriger ein-
eufenden.

abab berichtet
pien zwischen
Personen ge-
stellung der
n.

Meeresgrund.
in Restaurant
inen List vom

in paar weg-
strahlen Dome
Leben schen-
ammeln will,
reiburg, über
stragen durch
nicht festhält,
der wandert
Denwald be-
paar seltene
wärts, drohen
h die Stämme
nen Ort. Hier
eer Siegfried

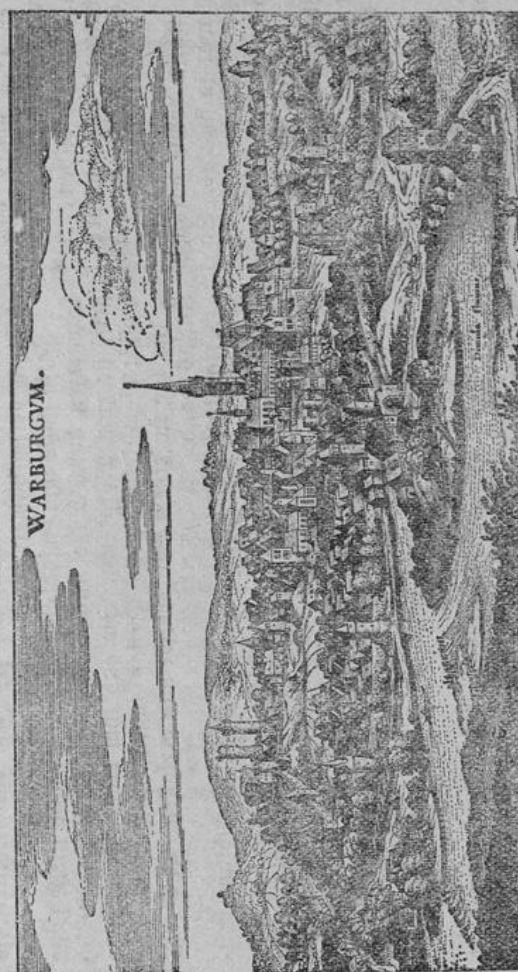
o Blütenland,
al und Verg
h da gediehen
sprundenden
er Zunge tra-
zu reden im
ist fragt dich
für dich tun

nd bei seiner
nden verläßt.
ert dort früh
Land. Wies-
a Städten der
und Kurstädte
in der junge
lingsgewand
ist der beste

der Jöhn be-
id da, wo er

Marburger Worte

Wöchentlich zweimal erscheinende
**Unterhaltungsbeilage
des Marburger
Kreisblattes**
Die sich besonders der Pflege und
Förderung des Heimatgedankens
annimmt.
Belegte Vektage willkommen
Nachdruck der Originale befreit
Verboten
Schiffleitung: A. Schäfers,
Marburg



12. Jahrgang

13. April 1938

Nr 29



Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

11. Fortsetzung

Da hörte er leise, weiche Schritte. Auch er konnte diesen Schritt. So ging nur Katja, so, fast ohne die Knie aufzulegen. Er wandte sich um. Sie stand vor ihm. Begann sofort zu sprechen. In einer raschen, sich überfliegenden Art. Sonst begriffe sie ihn viel stiller, inniger. "Ich habe mich etwas verspätet. Set nicht böse, lieb-ling, ich komme nicht früher weg! Ich muß auch bald wieder fort. Aber von morgen — nein von übermorgen ab habe ich für dich Zeit. Doch das erzähle ich dir später. Sage mir erst: wie geht's dir? Bist du auch nicht zu viel gegangen? Du darfst nicht in Schweiß kommen. Ziehst du hoffentlich keine? Na, das ist ja gut. Also von übermorgen ab... Und geradelt hast du hoffentlich auch nicht! Du?"

Wolfgang sah Katja etwas erstaunt an. Dieser Wort-schwall lag gar nicht in ihrer Art. "Du bist ja so aufgetaktet heute, Katja? Was ist denn los? Uebtrienstest du mir etwas erzählst." Katja's Herz begann zu klopfen. Dann gab sie sich einen Stoß. Wie jemand, der von hoch, hoch oben ins Wasser springen will. "Na, also Rittkoff fährt weg. Für immer." "Und du?" "Klang es wie ein unterdrückter Angschrei." "Ich bleibe in Berlin."

Aus. Ich muß doch nun weiterreden, dachte sich Katja. Wie bleibe ich in Berlin? Ich kann doch nicht sagen: denn ich habe von Rittkoff eine so hohe Gratifikation bekommen, daß wir herrlich und ti. Freunden bis ans Ende unserer Tage... Also, was soll ich sagen? "Sa, Wolfgang, ich bleibe in Berlin. Geheimat. Rittkoff hat mit einer Stellung in seiner Klinik angeboten. Gott sei Dank, von der Gratifikation ließ sich schon immer noch sprechen."

bereit, es zu lernen, was nicht lange dauern dürfte."

sich überhaupt um die seelische und seelische Not der

Dämonisches Spiel

Seitere Stige von Hans Kiebau

Es ist schon eine Zeitlang her, da war Eben Glund in Schweben das, was heute Greia Garcho ist: ein Mensch von aus-geprochenem Verstand. Er spielte als Gast auf jeder fest-nachischen Bühne, war in jeder Kunsttrenten ausgebildet, er hing in den Schaufentoren der Posttrentengesellschaft.

Nun muß man wissen: Glund war wirklich ein guter Schauspieler, solange es galt, auf der Bühne hingegen lagen lächeln oder zu beklammern. Dämonische Rollen hingegen lagen ihm nicht, und wenn dies bereits vorliegen ein Unglück war, so war das zweite Unglück: Eben Glund fühlte sich berufen, wo er nicht berufen war. Keine Rolle zog ihn mehr an als eine dämo-nische, und als er nun gar den Wank ausgere, Strindbergs "Dauer" zu spielen, da schlug Theaterdirektor Kalsweng die Hände über dem Kopf zusammen.

Die Generalprobe gab ihm recht: Eben Glund spielte den "Dauer" nicht wie einen Halbhausherrn, sondern wie einen lächelnden Bon vivant, und die brennende Petroleumlampe, die er zu zerhacken hatte, warf er wie eine weiter braunte. Der Direktor und die Beteiligten tauten sich die Haare. Die Aufführung — das wußten sie alle — würde nicht nur für das Theater, sondern auch für Eben Glund eine Blamage wer-den. Nur Baron von Tölen, der Hauptaktionär des Unterne-mens, verlor den Kopf nicht. "Ich habe Glund morgen nach-mittag zum Tee bei mir", sagte er, "und ich will versuchen, zu retten, was noch zu retten ist."

Als der Akt am nächsten Nachmittag — zwei Stunden vor der Generalprobe — bei Baron von Tölen erschien, hatte er sein fruchtbares Lächeln aufgelegt. Auch der Baron sprachte, als er ihn den engelnen Gästen anführte. "Darf ich beklam-machen: Herr Großhändler Vorgensten — Herr Glund."

"Ach", sagte der Großhändler, "Glund? Habe ich doch schon einmal gehört? Sind Sie nicht auch in der Fischindustrie tätig?" Eben Glund gab es einen Stich ins Herz. Aber einerseits

Peter ging ein wenig später hinaus und sprach mit dem Empfangsleiter. Der führte in seinem Auftrag ein langes Telefongespräch mit der Hafenbehörde. Peter erfuhr, daß man schon auf das Boot aufmerksam geworden war, daß man aber bei diesem Wetter nicht viel tun konnte.

Von der Tür aus sah Peter in den Saal. Er sah Vera, die ihren Partner anlagte. Er stand eine ganze Weile. Vera war, wenn nicht getauft wurde, in der Mitte eines Schwärms von Herren. Sie lachte laut. Sie schien nicht einmal zu merken, daß Peter nicht im Saal war. Sie schien nicht daran zu denken, daß jemand in einem kleinen Motorboot draußen in Sturm und Meer trieb, jemand, der sie liebte und den sie lie-ben vorgab. Sie war hier der Mittelpunkt. Und — sie wußte es.

Peter ging in sein Zimmer. Er sah in das Toben des Unwetters. Dann nahm er seinen Regenmantel, schlich die Treppe hinunter und ging aus der Halle. Draußen schte ihn sich, weit vornüber gebeugt, durch bis in den Windstatten der Wärme, sprang über Pfützen, querte frühlende Gurgelbäche und lief zum Berg hoch. Immer wieder sprach er halblaut vor sich hin: "Wenn ihm bloß nichts geschieht! Wenn ihm bloß nichts geschieht!"

Eben sah er so gut wie nichts. Das Meer tobe um brüllte unten gegen die Felsen. Peter hatte es bisher nicht ge-wußt, daß die blaue Daria so grau und so unheimlich aussehen konnte. Er sah die Stadt mit ihren Türmen taum in dem Nebelst. Und hinter den schrägen Regenstrahlen, die nun aber etwas nicht helfen konnte. Er hatte am liebsten gebaut, daß er Rupert nicht helfen konnte. Er schimpfte laut auf dessen Wädheit. Und dann schimpfte er auf sich und auf seine Ver-rücktheit. Er hätte es als Freund Ruperts wissen müssen, daß Vera nicht für ihn da war. Und er nahm sich vor, alles wieder gutzumachen, wenn Rupert zurückkam. Wenn er zurückkam!

Peter ging zum Hotel hinunter. Dort tanzten sie noch. Peter sah den Schwarm der Männer in der Nähe Veras, und er ging schnell vorbei. In seinem Zimmer stand er eine Zeit am Fenster. Dann rief er seine Angestellte aus dem Schauf, schloß seine Koffer auf und fing an zu packen.

Jemand kam leise in das Zimmer Ruperts, das neben dem Peters lag. Er nieße und hühre. Das war Rupert! Peter fuhr hoch und lautlos. Es war kein Zweifel. Am liebsten wäre er gleich hindergelaufen. Aber er blieb und wartete. Er hörte, wie Rupert sich umzog, wie er leise dabei mit sich sprach, wie er Sachen aus dem Schrank rief, Koffer aufschloß. Es ist ihm nichts geschienen, dachte Peter, das ist die Hauptsache!

Er ging hinüber. Rupert kniete vor einem Koffer, er sah kaum auf, als sein Freund ins Zimmer kam. Sie sagten beide lange nichts. Rupert packte. Peter sah ihm zu. Von unten her kam Musik. "Was das alles nötig?" fragte Peter endlich. "Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß ich abreise. Sie tanzt unten, was?" — "Sie tanzt mit allen."

"Mit einem Auto, von Cabot, da bin ich an Land ge-gangen, das heißt: nicht gegangen, ans Land geschlendert worden. Ich fahre mit dem Abendzug ab. Ich habe hier nichts mehr verloren!" Er packte weiter. "Aber du hättest doch bei dem Wetter nicht gleich —"

"Weiß ich! Und zu entscheidigen brandst du dich auch nicht! Alles ist erledigt. Es ist nichts geschienen. Wenn du es nicht gemessen wärst, dann wär's eben ein anderer gewesen. Es ist immer das gleiche. Es hat seinen Zweck. Ich will das nicht mehr mitmachen! So! Rechenschaft ist mir niemand schuldig. Ich hab's schon seit langem gemußt. Ich hab mich nie hürreissen lassen zu irgendeiner Unbesonnenheit. Aber heute konnte ich nicht anders. Ich hab dich mitnehmen wollen vorhin. Und ich bin nun froh, daß du mir rechtzeitig ent-wichst bist. Es war gut für mich, daß ich da draußen allein war. Ich verschwinde. Still und leise. Ich packe, wie du siehst."

"Ich hab auch schon gedacht. Ich wollte nur noch auf dich warten. Ich fahre auch ab."

Rupert sah hoch: "Du auch?" Die beiden Freunde verließen an diesem Abend noch das Hotel, ohne daß es die Gäste wußten. Auch Vera wußte es nicht. Sie tanzte und lachte. Sie stand im Mittelpunkt. Sie war eine schöne Frau.

